№. 53. 1861.



erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Donnerstag, den 2. Mai. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. In der 41. Sitzung am 27. machte der Abg. v. Vincke seiner üblen Laune durch eine Bekrittelung des „dissentirenden Votums" (s. Lokales v. N.) der Abgeordneten Behrend und Genossen in Betreff der Abstimmung über den Niegolewski'schen Antrag Luft, wurde aber von den Abg. v. Hoverbeck und v. Forkenbeck entschieden zurückgewiesen. Es folgte dann die Berathung des Gesetzentwurfs wegen der Kompetenz der Oberbergämter, welcher schließlich größtentheils nach den Anträgen der Kommissionen angenommen wurde. Die darauf folgende Debatte über die Carlowitz-Behrendschen Anträge wegen des Ministerverantwortlichkeit-Gesetzes wurde auf Montag vertagt, nachdem Behrend für seinen Antrag (Zurückverweisung seines ursprünglichen Antrags an die Kommission zur materiellen Prüfung), v. Rosenberg-Lipinski für den Kommissions-Antrag (die Erwartung auf eine desfallsige Vorlage in der nächsten Session auszusprechen), Wagener gegen den Erlaß eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes und für Aufhebung des Art. 61 der Verfassung, Beseler für den Kommissions-Antrag, Reichensperger (Köln) für seinen Antrag (motivirte Tagesordnung in Folge der Erklärung des Ministeriums) gesprochen und der Regierungs-Kommissar die schon von dem Justizminister in der Kommission abgegebene Erklärung wiederholt hatte, daß die Staatsregierung mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs wegen Ausführung des Art. 61 der Verfassung beschäftigt, es indessen nicht möglich gewesen sei, denselben schon dem jetzt versammelten Landtage vorzulegen, daß sie aber hoffe, dies schon in der nächsten Diät thun zu können. — In der 42. Sitzung am 29. April wurde in Sachen des Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes, unter Ablehnung des Behrend'schen Antrages auf Zurückverweisung an die Kommission zur materiellen Prüfung und der Reichenspergerschen motivirten Tagesordnung, der Kommissions-Antrag (Erwartung einer Vorlage in nächster Session) mit großer Majorität angenommen; auch die Minister stimmten dafür. — Der Finanz-Minister brachte die bereits bekannte Uebereinkunft mit den Zollvereinsstaaten wegen Ermäßigung des Eingangszolles auf fremden Zucker und der Gewährung einer Export-Bonification für Rübenzucker ein; der Justiz-Minister (unter dem Beifall des Hauses) das Einführungsgesetz für das Deutsche Handelsgesetzbuch, dessen Erledigung noch in dieser Session die Regierung mit Dank anerkennen würde.

Herrenhaus. Die 30. Sitzung am 27. April zeichnete sich wieder durch die Ablehnung zweier Gesetzentwürfe aus. Der erste, die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neuvorpommern und Rügen betreffend, ward durch die Annahme des Kommissionsantrags denselben zuvor den pommerschen Provinzialständen vorzulegen; der zweite, die Jndeneide betreffend, durch die, bei namentlicher Abstimmung mit 74 gegen 35 Stimmen erfolgte, Verwerfung des prinzipiellen §. 1 beseitigt. Von der weitern Berathung beider Gesetzentwürfe ward dann Abstand genommen. In Betreff des ersten Gesetzentwurfs wurde vom Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, welcher schon während der Debatte es als Ansicht der Regierung ausgesprochen hatte, daß die Provinzialstände durch das Gesetz vom 29. Mai 1853 wieder zu Recht hergestellt seien, die Erklärung abgegeben: die Regierung werde keinen Anstand nehmen, dem Votum des Hauses zu folgen, weil sonst das Gesetz nicht zu Stande kommen könne; sie werde aber, um die Nachtheile der Verzögerung aufzuheben, ein Sistirungsgesetz vorlegen. — Aus dem Herrenhause liegen die Kommissionsberichte über die drei Grundsteuervorlagen jetzt vor. Bekanntlich geht der mit 13 gegen 10 Stimmen beschlossene Schlußantrag der Kommission auf Verwerfung sämmtlicher drei die Grundsteuer betreffenden Gesetzentwürfe. Die Generaldiskussion, welche zu diesem Beschluß führte, fand jetzt erst nach der Durchberathung aller drei Gesetzentwürfe statt, zu welchen daher eine Reihe von Amendements angenommen wurde.

Deutschland. Berlin, den 29. April. Wie bereits von einigen Zeitungen mitgetheilt ist, hat sich in Cöpenick vorgestern das beklagenswerthe Unglück zugetragen, daß eine Dame, welche sich am Nachmittage erst in Begleitung ihrer beiden Töchter von 20 und 16 Jahren von Berlin dorthin begeben hatte und einige Zeit im Schloßpark spazieren gegangen war, sich daselbst gemeinschaftlich mit ihren Töchtern, nachdem sie sich durch Stricke fest aneinander gebunden, in die vorüberfließende Spree gestürzt und alle drei im Wasser ihren Tod gefunden haben. — Die „N. Prß. Ztg." schreibt: Wie es heißt, hat der Kaiser Alexander von Rußland einen Brief an den Papst gerichtet. Bestätigt sich dies, dann darf man wohl annehmen, daß in demselben von der polnischen Bewegung die Rede ist. Der Einfluß des Papstes auf die vorzugsweise auch durch den Clerus irre geleiteten Polen könnte ein sehr wirksamer sein und der römische Stuhl nur dabei gewinnen, wenn er sich Rußland zu Dank verpflichtete. — Den 30. Die ministerielle „Prß. Ztg." schreibt: Wie wir vernehmen, hat der Polizei-Präsident Freiherr v. Zedlitz sofort, nachdem der Bericht des Referenten der Stadtverordneten-Versammlung über die Angelegenheit der hiesigen Polizeiverwaltung durch die Zeitungen zu seiner Kenntniß gekommen, denselben an die Staatsanwaltschaft mit der Bitte eingesandt, das Material zu prüfen und, insofern sie dazu Veranlassung finde, die Anklage zu erheben. Außerdem hat der Polizei-Präsident auch sogleich bei dem Minister des Innern auf eine schleunige und strenge Untersuchung angetragen. — Am 28. fand in Düsseldorf unter dem Vorsitz des Herrn Advokat-Anwalts Knorsch hier eine außerordentliche besuchte Versammlung des National-Vereins statt. Bei weitem am interessantesten war der Antrag, welcher zunächst für die Bewohner des linken Rheinufers bestimmt war, aber von der ganzen Versammlung zu ihrer Erklärung gemacht wurde. Derselbe war verfaßt vom Appellationsgerichtsrath Leue und wurde vorgetragen vom Adv.-Anw. Bessel und schloß ungefähr: „Wir empfinden es als eine Beleidigung, wenn ein kaiserlicher Prinz von Frankreich und andere Mitglieder des Senats die Politik des Kaiser Napoleons III., als auf Zerreißung oder Revision der Verträge von 1815 und Herstellung der Grenzen des früheren Kaiserthums gerichtet öffentlich rühmen, und erklären dem gegenüber, daß das Band, welches uns an Deutschland knüpft, ein festes und unauflösliches ist; wir verabscheuen eine jede Verbindung mit einem nichtdeutschen Staate und geloben in guten wie in bösen Tagen zu Deutschland zu stehen und eher Alles zu opfern, als uns dem Kaiser von Frankreich zu unterwerfen." Diese Erklärung und eine von den HH. Dr. Lange aus Duisburg und Lüning aus Rheda vorgeschlagene Erklärung, welche die Hoffnung und Sehnsucht aussprach, daß Preußen endlich das Banner der nationalen Politik entfalte, wurde mit ungeheurer Begeisterung angenommen. — Von der preußischen ostasiatischen Expedition liegen Berichte aus Shanghai vom 5. März vor. Am 10. Februar erreichte das preußische Geschwader die Van-Diemens-Straße, am 11. ward dieselbe passirt. Das Wetter war hell, und die Bai von Kagosima mit ihren schönen Gebirgen, die verschiedenen kleineren Inseln, darunter Iwo-Sima mit seinem thätigen Vulcan, in voller Sicht. Am 18. lief das Geschwader in den schönen Hafen von Nangasaky ein, wo die Flagge durch die russische Fregatte „Swetlana", die nebst drei oder vier andern kleineren Kriegsschiffen derselben Nation dort lag, mit 19 Kanonen salutirt ward. Wir blieben bis zum 24. daselbst, und das schöne Wetter begünstigte die Arbeiten der Gelehrten, Künstler und Photographen außerordentlich. Von letzteren Herren wurden in der kurzen Zeit 95 Platten genommen, darunter drei große Panoramen der Stadt und des Hafens. Als das Geschwader Nangasaky verließ, sandten die Russen noch ein Abschiedssalut nach. Am 20. verbreitete sich das Gerücht, es sei in der Bai von Yeddo ein kleines fremdes Kriegsschiff überfallen 8 Mann getödtet und 30 verwundet worden. Briefe aus Kanagawa vom 16. Februar, hier angelangt, erwähnen nichts davon. Da keine Schiffe von Kanagawa in Nangasaky eingetroffen, über Land aber eine Nachricht nicht in vier Tagen anlangen kann, so halte ich jenes Gerücht für unwahr. Am 28. erreichten wir die Mündung des Yang-tse-kiang. Durch die Ungeschicklichkeit des Lootsen gerieth die „Arkona" auf eine Sandbank, kam jedoch am nächsten Tage wieder los. Die englischen Kanonenboote Nr. 74 und 92, die englische Fregatte „Chesapeake" und ein französisches Kanonenboot leisteten auf die kameradschaftlichste Weise hülfreiche Dienste. Am 3. März langte die „Mail" an mit der Nachricht vom Tode des Königs. „Arkona" feuerte an demselben Abende ein Trauersalut von 61 Kanonenschüssen, in Minuten-Intervallen, während dessen die Raaen gekreuzt, die Flagge halb Mast war. Die fremden Kriegsschiffe kreuzten die Raaen gleichfalls. Dann ward das Huldigungsalut von 61 Kanonen gegeben, so schnell die Geschütze feuern konnten, und die Mannschaft schwor von Neuem. Die „Thetis" that dasselbe am nächsten Morgen

um 8 Uhr, da die Nachricht erst spät am Abende dahin gelangt war. Das Transportschiff „Elbe" thut es heute.

Oesterreich. Großes Aufsehen hat in Wien (d. 26.) die Erklärung der „Donau-Ztg." gemacht, daß die Entscheidung bezüglich der künftigen Verhältnisses der deutsch slawischen Erbstaaten zu Ungarn nahe bevorstehe, daß die Discussion der Grundsätze zu Ende sei und daß von nun an Handlungen sprechen werden. Wenn dies eine Drohung sein soll: welcher Zweck soll damit erreicht werden? Die Ungarn werden sich dadurch sicher nicht beirren lassen, sondern im Gegentheil nach wie vor ihre „Rechte" vertheidigen. Soll aber diese Erklärung wirklich darauf vorbereiten, daß man in Wien entschlossen sei, mit Waffengewalt die Ungarn zur Anerkennung der Februar-Verfassung zu zwingen, so wird man nur zu bald die Ueberzeugung erlangen, daß es hierzu zu spät ist. Der Sturm würde sich nur um so verheerender erheben, und nicht um die Existenz Ungarns, sondern um die Existenz Oesterreichs, um das Sein oder Nichtsein des Kaiserstaates würde es sich handeln.

Frankreich. Hr. v. Segur-Dupeyron, französischer Konsul in Warschau, hat die Weisung erhalten, in versöhnlichem Sinne auf die Führer der nationalen Bewegung einzuwirken und ihnen zu einer Annäherung an Rußland seine Vermittelung anzutragen. — Der am 25. in dem Ministerium des Auswärtigen eröffnete Bazar zum Besten der syrischen Wittwen und Waisen wurde von einem zahlreichen und vornehmen Publikum besucht und machte sehr gute Geschäfte. Die ersten Damen der offiziellen Welt, wie die Gräfin Walewska ꝛc., halten in kleinen geschmackvollen Buden, die in den Sälen und Gärten aufgeschlagen sind, ihre Artikel feil. — Es heißt, Peter Bonaparte, der auch eine Antwort auf die Broschüre Aumales mit der Unterschrift Un vieux troupier geschrieben hat, habe sich nach London begeben. — Herr v. Persigny hat ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, um sie zur Beaufsichtigung der Departemental-Presse, namentlich in Bezug auf die Polen und die polnischen Angelegenheiten, aufzufordern. — Marschall Niel soll in außerordentlicher Mission sich nach Petersbnrg begeben. — Die englische Flotte ist vor Beyrut angelangt. Gleich nach ihrer Ankunft begab sich der Admiral derselben in Begleitung des englischen Consuls dieser Stadt nach den Bergen. Angeblich sind sie mit der Mission betraut, Alles aufzubieten, damit nach dem Abzug der Franzosen sich die früheren Scenen nicht mehr erneuern. — Oesterreich hat nicht aufgehört bei England zahlreiche Versuche zu einer Allianz zu machen, von der es überzeugt ist, daß sie in der letzten Stunde ebenso im brittischen wie in seinem eigenen Interesse sein werde. Das einzige Resultat, daß diese Versuche bisher gehabt haben bestand darin, daß England sich alles in allem für das Verbleiben Venetiens bei Oesterreich ausgesprochen und den alten Satz von der Verantwortlichkeit des Angreifenden wiederholt hat. Im Uebrigen könnte sich Graf Apponyi die seltsame Kälte der englischen Regierung gegenüber einer Frage nicht erklären, in welcher, wenn man sie besonders auf die orientalischen Verhältnisse bezieht, England geradezu ein Lebensinteresse zu vertheidigen hat. In dem offiziellen Verkehr mit dem Botschafter wollte man nicht recht mit der Sprache heraus; aber dieser hat sich anderweitig bemüht die Minister zu einem offenen Geständnisse zu bringen und so hat er erfahren, daß das englische Kabinet Oesterreich für einen dem Untergange nahen Staat hält. Graf Apponyi konnte, als er dies Geständniß einmal hatte, das zarte Thema somit den Ministern gegenüber zur Sprache bringen, und so haben letztere denn auch keinen Anstand genommen, die vertrauliche Erklärung abzugeben, daß bevor von einer Allianz zwischen England und Oesterreich die Rede sein könne, letzteres Herr im eignen Lande werden müsse. England hat daher, da es Ungarn als das Haupthinderniß des inneren Friedens in Oesterreich betrachtet, letzterem gerathen, sich mit diesem Kronlande in jeder Weise zu versöhnen. Daher die bisher unerklärten, einem Theil des österreichischen Ministeriums unmäßig erscheinenden Konzessionen des Kaiser Franz Joseph. Wenn sich die Nachricht nun bestätigen sollte, daß eine Versöhnung zwischen dem ungarischen Reichstage und der österreichischen Regierung wirklich im Gange ist, so würde dies auf das gesammte Allianz-System einen unberechenbaren Einfluß ausüben können. Die englischen Minister würden dem Parlamente von einem verjüngten konstitutionellen Oesterreich reden können und die Allianz mit diesem würde annehmbar befunden werden. Aus denselben Gründen hat nun aber Frankreich Interesse, eine Consolidation der österreichischen Zustände zu verhindern, und der Kampf ist schon darum ein ungleicher, weil England Nichts thut, was Oesterreichs innere Stellung befestigen könnte, während Frankreich, selbst wenn es sich ganz ruhig verhielte, die natürlich gegebenen revolutionären Elemente für seine Politik hat. — Wie man vernimmt, haben die Sammlungen für den Peterspfennig im Ganzen 29 Mill. Francs eingetragen, von denen nur 3 Millionen auf Frankreich kommen. Der Kaiser von Rußland hat 1 Million gegeben. — Die Unterhandlungen über das italienische Anlehen sind in vollem Gange hier. Ein Agent des Turiner Cabinets hat den Auftrag, innerhalb dreier Tage, aber nicht länger, bestimmte Zusagen von Seiten hiesiger großer Finanzmänner entgegenzunehmen. Nach Ablauf dieser Frist wird man sich anderwärts umsehen. — Das Anlehen soll für 400 Millionen Francs abgeschlossen werden.

Großbritannien. In der Sitzung des Unterhauses am 26. erwiderte Palmerston auf eine desfallsige Interpellation Cecils, obgleich das Benehmen der preußischen Beamten zu Köln gegen den Capitän Macdonald die Schranken des Gesetzes inne hielt, so war es doch dazu angethan, die freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen zu stören. Er begreife die Haltung des preußischen Ministeriums nicht; die englische Regierung würde in einem ähnlichen Falle sich sofort entschuldigt haben. — In London eingegangene Berichte melden aus Washington v. 18. d., daß der Präsident der Südstaaten, Davis, die Autorisation zur Ausstellung von Kaperbriefen ertheilt, und die Absicht ausgedrückt habe, 150,000 Freiwillige aufzurufen. — Der Aufruf des Präsidenten Lincoln ist von den Vereinigten Staaten mit Begeisterung aufgenommen worden.

Italien. Turin, den 28. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage war daselbst Tags zuvor eine Bewegung ausgebrochen, aber unterdrückt worden und hatten viele Verhaftungen stattgefunden. Berichte aus den Provinzen melden, daß Insurgentenschaaren, in der Meinung, die Verschwörung sei geglückt, auf Neapel marschiren. 500 Insurgenten sind aus dem Römischen in die Provinz eingerückt und 4 Schiffe mit bourbonischen Soldaten sind am 25. von Civita Vecchia nach Neapel abgegangen. Neapel ist jetzt ruhig. Die Deputirtenkammer hat die Verlängerung des Dienstes der mobilen Nationalgarde auf drei Monate votirt. Nach der „Opinione" haben der Fürst Couza und der Bey von Tunis das Königreich Italien anerkannt. — Neapel ist ruhig, doch finden fortdauernd Verhaftungen statt. — Am 23. April haben die Liberalen in Rom den Geburtstag Viktor Emanuels feierlich begangen, indem sie auf den Hauptplätzen bengalische Flammen anzündeten. — Nach einem Schreiben des „Pays" aus Rom vom 20. April herrscht unter den französischen Truppen große Bewegung und täglich sieht man in Rom Bataillone einziehen, welche in den umliegenden Städten und Dörfern stationirt waren, und doch bleibt der Okkupationskreis ganz derselbe wie seither. — Der „K. Z." wird geschrieben: „Wie man vernimmt, ist der König von Neapel noch keineswegs gesonnen, sich durch die Ereignisse in der Ausübung seiner souveränen Rechte beirren zu lassen. Er hat sich in Rom eine Staatskanzlei eingerichtet, vermittelst welcher er den Anhängern seiner Rechte Pässe, Legalisationen ꝛc. ausfertigt. Vor kurzer Zeit haben einige Dominikaner-Mönche, die sich nach der Insel Corsica begeben, sich ihre Pässe in dieser Kanzlei ausstellen lassen."

Spanien. Aus Madrid, den 24. April, wird telegraphirt: „Die Correspondencia" zeigt an, daß der General-Adjutant von Cuba am 26. März abgereist ist. Er überbringt die Bedingungen, unter welchen die Wiedereinverleibung von San Domingo mit Spanien stattfinden soll.

Rußland. Petersburg, d. 27. April. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt sich ermächtigt, die von auswärtigen Journalen gebrachte Nachricht von in Kiew stattgehabten Ruhestörungen kategorisch zu dementiren. Die Ordnung sei daselbst nirgend gestört worden und hätten sich diejenigen, welche der Leichenfeier beigewohnt, friedlich getrennt. — Der Beurlaubte ist der Bruder des Statthalters von Polen General der Infanterie und Mitglied des Reichsraths Peter Dmitriewitsch Gortschakoff II. Gleichzeitig sind 57 Generale mit Pension verabschiedet worden.

Warschau. Die „Schles. Ztg." vom 29. d. M. meldelt von dort her, daß die Regierung in einem Erlasse an die Bischöfe erklärt, sie werde gegen Geistliche, welche in den Kirchen das Volk aufreizen, rücksichtslos einschreiten. Eine Anzahl der achtbarsten Männer ist angewiesen worden, keine Gesellschaften bei sich zu empfangen. — Das Projekt zur Organisation des Staatsraths ist polnischen Vertrauensmännern zur Begutachtung mitgetheilt, die Abgabe eines Urtheils von diesen jedoch abgelehnt worden. Dem General Chruleff und den Truppen, welche den Volksstand am 8. unterdrückt, wird mittelst kaiserlichen Befehls der Allerhöchste Dank ausgedrückt. — Am 25. fanden in den Straßen die hier üblichen kirchlichen Frühjahrs-Prozessionen statt, welche den Zweck haben, den göttlichen Segen für eine reiche Ernte zu erflehen. Der Fürst wollte dieselben Anfangs nicht gestatten, hat aber auf beharrliche Vorstellung des Erzbischofs Fijalkowski, nachgegeben. Ein starkes Regenwetter verhinderte eine zahlreiche Betheiligung. Die Regierung hatte eine bedeutende Militärmacht in den Straßen entfaltet, es lief aber Alles ruhig ab. — Von den Gefangenen in Modlin werden dann und wann einige freigelassen, dafür aber werden neue eingezogen. — Unser Theater wird restaurirt und soll versuchsweise am 9. k. Mts. geöffnet werden. Auch unsere Ressoure wird am 30. d. den Mitgliedern wieder geöffnet werden. Lange Zeit sind uns, mit sehr wenigen Ausnahfast sämmtliche ausländische Zeitungen znrückgehalten worden; erst gestern wurden fast Alle wieder ausgegeben. — Das Militär kampirt nach wie vor in den Baracken in den Hauptstraßen; es scheint sich auf lange einzurichten, denn gestern ließ man überall aus Brettern Fußböden machen. — Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß die Regierung mit Zamoyski, Potocki, Lewinski und Andern unterhandelt; es wird aber das strengste Geheimniß darüber bewahrt. — In Bezug auf die Feier des 29. April, als des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, herrschte bis heute Ungewißheit, und die eigenthümliche Demonstration des Zuhausebleibens war bereits allgemein auf den 29. verabredet. Heute nun erscheint in den Zeitungen die Bekanntmachung, daß diese — gewöhnlich mit großem Pomp begangene — Feier wegen der griechischen Charwoche auf den 6. Mai verlegt ist, als auf den zweiten Osterfeiertag der griechischen Kirche. Diese allgemeine Stille einerseits und der „Moniteur"-Artikel vom 24. andererseits machen hier allgemein die Hoffnung auf ein neues kaiserl. Manifest rege, doch wagt man über dessen Inhalt gar keine Vermuthungen.

Amerika. Washington, 15. April, ist die Nachricht eingetroffen, daß nach einer Proclamation Lincolus 75,000 Mann Miliz einberufen werden, um die verlorene Festung Sumter und das Bundeseigenthum wieder zu erobern. Der Congreß ist ebenfalls einberufen.

Provinzielles.

Rosenberg. Vor einiger Zeit kam bei dem hiesigen Kreisgerichte ein eigenthümlicher Betrugsprozeß zur Verhandlung. Ein Mehlhändler Sk. in Strasburg, schon in den dreißiger Jahren, verfiel auf den Gedanken, noch Bäcker zu werden. Er trat bei einem Meister in Strasburg in die Lehre, meldete sich nach einem Jahre zur Gesellenprüfung, fiel aber durch. Nun begab er sich nach Bischofswerder, um hier

sein Heil zu versuchen. Zwei dortige Bäckermeister S. und W., an die er sich wandte, gaben ihm die erfreuliche Zusage, ihn bald zum Gesellen und in raschem Sprunge auch zum Meister zu machen. W. nahm ihn zunächst auf 4 Wochen als Lehrling auf, und dann wurde er eines Abends in das Haus des S. gefordert, um sich der Gesellenprüfung zu unterwerfen. Hier waren die Bäcker W. und S. und noch ein dritter Mann zugegen, der die Rolle des Vorsitzenden spielte und von dem Sk. für den Bürgermeister gehalten wurde. Zu einer eigentlichen Prüfung kam es aber nicht; man händigte dem Sk. gegen Erlegung von 10 Thlr. ein anscheinend ordnungsmäßig ausgeführtes Gesellenzeugniß aus und wies ihn an, sich nach 4 Wochen wieder einzufinden, um dann Meister zu werden. Natürlich stellte sich der so rasch und mühelos zum Gesellen aufgestiegene Sk. pünktlich wieder ein. Abermals traten der W. und S. mit demselben dritten Manne, der wiederum als Vorsitzender fungirte, als Prüfungs-Commissarien zusammen, hielten aber auch diesmal eine Prüfung mit dem Sk. nicht ab, da man sich ohnehin schon überzeugt haben wollte, daß derselbe sein Gewerbe als Bäcker verstehe, ließ ihn 15 Thlr. erlegen und beglückte ihn mit einem in gewöhnlicher Art ausgestellten Meisterbriefe, der den Sk. zum selbstständigen Betriebe des Bäckergewerbes berechtigen sollte. Dieser etablirte sich nunmehr als Bäckermeister in Strasburg, mußte aber zu seinem Schaden sehr bald erfahren, daß er trotz der gezahlten 25 Thlr. weder Meister noch Geselle geworden, sondern — nur noch Lehrling war. Es ergab nemlich eine amtliche Recherche, daß weder der Bürgermeister als Vorsitzender noch der eine der wirklich bestellten Prüfungsmeister den sogenannten Prüfungen beigewohnt hatte, beide Losscheine mithin gefälscht und die gezahlten Gebühren nicht in die Gewerkskasse geflossen waren. W. und der Privatschreiber M., der den Präses der Commission vorgestellt hatte, wurden des Betrugs angeklagt und jeder von ihnen mit 2 Monaten Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße bestraft. S. war während der Untersuchung verstorben. (Ostb.)

Inowraclaw, den 25. April. Von hier schreibt man der „Pos. Ztg.": „Als Beweis, daß es immer noch Geistliche giebt, welche zu der Ueberzeugung nicht gelangen können, daß Politik nicht in die Kirche gehöre kann Folgendes dienen: Bei der neulichen Beisetzung des verstorbenen Herrn v. Zawadzki auf Sukowy hat in der Kirche zu Polanowitz der fungirende Geistliche Vikar L. aus Strzelno sich veranlaßt gesehen, eine politische Leichenrede zu halten, in welcher er u. A. die Zuhörer ermahnte, „wach zu sein, da der Zeitpunkt der Auferstehung Polens vielleicht nicht fern sei." Die jungen Polen tragen hier mit ziemlicher Ostentation die im Königreiche Polen so schwer verpönten Trauerzeichen. Das aber ist auch bei uns das einzige äußere Zeichen einer Theilnahme an der polnischen Agitation. Der in voriger Woche in Strzelno zum Gedächtniß der in Warschau Gefallenen abgehaltene Trauergottesdienst hat keine erhebliche Betheiligung gefunden.

Zoppot, 24. April. Die Kreisrichter Nernst in Sensburg, Hellwich in Heydekrug, List in Goldap, Wilimzig und Doerck in Lyck, Neumann in Bialla und Elpen in Kaukehmen sind zu Kreisgerichtsräthen ernannnt, so wie dem Rechtsanwalt und Notar Meyer zu Insterburg der Charakter als Justizrath und dem Kreisgerichts-Deposital- und Salarien-Kassen-Rendanten Lohmeyer in Gumbinnen der Charakter als Rechnungsraths verliehen worden. Ferner sind ernannt worden: 1) der bisherige Kreisrichter Köhler zu Gollub zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Flatow mit Anweisung seines Wohnsitzes in Flatow; 2) der bisherige Kreisrichter Heydrich zu Neuenburg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Schwetz mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neuenburg; 3) der bisherige Stadt- und Kreisrichter Lewald zu Danzig zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Marienwerder; sämmtliche Herren zugleich zu Notarien im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder.

Aus Littauen, 25. April. Seit mehreren Monaten sind in unserm Bezirke an verschiedenen Orten, vorzüglich in der Tilsiter Gegend und der Niederung falsche Ein- und Zweithalerstücke mit Beschlag belegt, welche mit äußerster Geschicklichkeit aus einer Kupferplatte mit von ächten Thalerstücken abgesägten Außenplatten und durch einen dünnen Silberstreifen überkleidetem Rande dargestellt sind. Die Ermittelung des Ursprunges dieser Münzen ist bisher noch nicht gelungen. Die Niederung ist übrigens wegen Anfertigung von dergleichen falschen Münzen schon lange übel berufen, indem dort auch bereits vor mehreren Jahren eine recht thätige Falschmünzerbande aufgehoben wurde. — Nach den uns neuerdings zugegangenen Nachrichten dürfte der Bau der Insterburg-Tilsiter Eisenbahn nunmehr nach Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem englischen Aktien-Vereine doch gesichert sein, falls es den Ständen der interessirten Kreise gelingt, einen Vorschuß von 450,000 Thlr. flüssig zu machen. Der englische Aktien-Verein hat für das von den Kreisen zum Bau unentgeltlich herzugebende Terrain von der Gesammt-Anschlagssumme den Betrag von 50,000 Thlr. in Abrechnung gebracht. — Nachdem die bisherigen Ermittelungen ergeben haben, daß eine gesetzliche Vorschrift nicht existirt, den diesseitigen Arbeitern das Auswandern resp. zeitweise Uebergehen über die Grenze nach den polnischen und russischen Provinzen zu untersagen; nachdem es trotz der mündlichen Vorstellungen nicht gelingt, die Arbeiter davon abzuhalten; dürfte es doch wohl an der Zeit sein, auf andere Mittel und Wege Bedacht zu nehmen, um dieser Verminderung der diesseitigen Arbeitskräfte Schranken zu setzen. Es würde dabei vorzüglich ankommen, die pecuniäre Lage der diesseitigen Arbeiter zu verbessern und ihnen in dieser Weise die vornehmlichste Ursache zu der Auswanderung zu benehmen, welche, wenn sie im bisherigen Maße fortdauert, den hiesigen Grundbesitzern unverhältnißmäßig größere Verluste zu Wege bringen dürfte, als die es sind, welche ihnen durch Bewilligung höherer Arbeitslöhne nur irgend erwachsen können.

D. Z.

Verschiedenes.

— **Arme Ritter.** Zu dem „Ehrenschilde" für den fortgejagten König von Neapel verlangte in Kassel ein Oberst auf der Parade nicht nur milde Beiträge von seinen Offizieren ein, sondern er schlug auch vor, 30 Thaler aus dem Invalidenfonds für diesen nobeln Zweck zu verwenden. Anderwärts bedient man sich der den Abgeordneten bewilligten Portofreiheit, um die Bettelbriefe zu jener aristokratischen Kundgebung an die Gesinnungsgenossen zu versenden. Da wird denn doch hoffentlich ein goldenes, oder wenigstens ächt plattirtes Kunstwerk zum Vorschein kommen!

Lokales.

Zum Verkehr. Mehrseitig ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß hierorts die Wohnungen, namentlich größere und mittlere Familienwohnungen, nachgerade sehr gesucht werden nnd im Preise steigen. Es werden zwar alljährlich Häuser ausgebaut, auch neugebaut — die Zahl dieser ist im Ganzen klein, — allein den Bedürfnissen scheinen die Wohnungen, welche neu eingerichtet werden, nicht zu entsprechen, wie die Erfahrung lehrt, und dürfte ihre Zahl nach Eröffnung der Eisenbahn Bromberg-Thorn der Nachfrage nach anständigen Familienwohnungen noch weniger genügen. Wir wissen, daß jenes Ereigniß eine nicht unbedeutende Zahl handel- und gewerbtreibender Familien nach unserem Platze ziehen wird. Der Ausbau von Häusern, resp. der Neubau, besonders auf der Neustadt, wo der Baugrund verhältnißmäßig noch billig ist, dürfte mithin zur Zeit eine Spekulation sein, in welcher sich Geld-Kapital rentabel anlegen läßt. Laden-Lokale werden gleichfalls sehr gesucht sein.

Dieser letztere Punkt führt uns auf einen Gegenstand, den wir mehrmals öffentlich besprechen hörten. Das Theater genügt nicht mehr im Verhältniß zu der Bevölkerung der Stadt und der Umgegend, welche sich den Genuß theatralischer Vorstellungen gewähren kann und gewährt. Von den Herren L'Arronge, Dibbern und Mittelhausen vernahmen wir, daß Thorn ein guter Theater-Ort wäre, was das Interesse des Publikums für das Theater anlangt, allein anderseits wäre das Haus zu klein, könne selten alle Schaulustigen, zumal bei rennommirten Novitäten, oder Opernvorstellungen fassen, und das Geschäft für den Theaterunternehmer wäre mithin nicht so lukrativ, wie es sein könnte. Die Wahrheit dieser Angabe ist nicht in Abrede zu stellen. Würde die Verwaltung des Arthus-Stifts nicht spekulativ handeln, wenn sie das Vordergebäude zu einem Geschäftshause mit Läden einrichtete und das Theater nach dem Hintergebäude verlegte? — Sie würde hiedurch nach unserer Ansicht von dem Grundstücke einen höhern Ertrag erzielen als heute. Nicht unbeachtet möge auch bleiben, daß die Ressource, welche die obern Lokalitäten gemiethet hat und deren Miethzins seitens des Verpächters alljährlich fast ganz zur Instandhaltung der von ihr gemietheten Räumlichkeiten verwendet werden muß, von der öffentlichen Meinung als ein überflüssiges und veraltetes Geselligkeits-Institut bezeichnet wird und die Fortexistenz sehr in Frage gestellt sein dürfte, wenn Herr Schlesinger seinen Ball- und Konzert-Saal eröffnet haben wird. Wie viele werden alsdann den hohen Beitrag zahlen wollen, um an eine kleinstädtische Gewohnheit festzuhalten, während sie ohne diesen Beitrag sich und den Ihrigen dieselben geselligen Genüsse werden verschaffen können, die ihnen heute die Ressource gewährt. Ueber die Auflösung derselben werden nur einige Matronen trauern, welche in ihren Blüthentagen einige Liebesträume auf den Ressourcen-Bällen erlebten, und einige alte Herren welche sich gewöhnt haben auf der Ressource „ihr Partiechen zu machen". Diese werden auch anderwärts dieser kurzweiligen Gewohnheit — unsere Stadt hat jetzt keinen Mangel an anständigen Gesellschafts-Lokalen — nachleben und jene in ihren holdseligen Jugenderinnerungen in anderen Lokalitäten schwelgen können. Uns erscheint es an der Zeit, daß die Verwaltung gedachten Stifts darauf denke und daran gehe, dem bezeichneten Grundstücke zur Steigerung seines Ertrages, eine Einrichtung in besagter Weise zu geben, und als etwas Ueberflüssiges müssen wir es erachten, wenn die schlecht einkonstruirten Eingeweide der Bühne noch durch Gas erleuchtet werden sollen, wie es jetzt in Absicht steht. Für ein größeres Theater werden die Theaterunternehmer auch eine größere Pacht zahlen können, und das Publikum gewönne den Vortheil, daß die Danziger Operngesellschaft hierherkäme und ihm alljährlich ein ästhetischer Genuß geboten würde, der ihm bisher zeitweise nach jährelangen Pausen, zu Theil ward.

Bei Gelegenheit dieser Bemerkungen können wir nicht umhin noch auf ein Projekt hinzuweisen, welches gleichfalls zum Oesteren öffentlich besprochen wurde und der Beachtung nicht nnwerth ist. Mit Rücksicht auf den künftig größeren Geschäftsverkehr an unserem Plätze wurde bemerklich gemacht, daß die altstädtische evangelische Gemeinde am Markte zwei Grundstücke besitzt, welche sie zur Zeit ihren Geistlichen als Dienstwohnungen eingeräumt hat, die sich aber wegen ihrer Lage am Markt sehr wohl zu Geschäftshäusern eignen. Man meint daher, es würde für die Gemeine nicht unprofitabel sein, diese Grundstücke zu veräussern, und den Beregten, da dieselbe theils andere Grundstücke in der Nähe der Kirche besitzt, theils daselbst für ein Billiges ankaufeu könnte, andere Dienstwohnungen zu überweisen. Bei einem solchen Geschäft ließe sich ein gutes Stück Geld verdienen, von dessen Zinsen manche kirchlichen Bedürfnisse bestritten, vielleicht auch eine Erhöhung des Gehalts der Geistlichen ermöglicht werden könnte, und zwar in dem Maße, daß die Stolgebühren, deren Beseitigung der Zeitgeist seit langer Zeit fordert, aufhörrn würden. Der Vorschlag erscheint uns wol der Erwägung werth.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Die Versammlung dieses Vereins am 29. war nicht sehr zahlreich besucht. Die Anwesenden fanden es angemessen, dem Verein eine bestimmte Form zu geben und sich als Verein von Freunden der Naturwissenschaft zu konstituiren. Der Zweck und Umfang des Vereins ist dadurch im Wesentlichen bezeichnet. Mit dem Entwurf eines Statuts wurden die Herren Pancritius, Müller und Dr. Fischer beauftragt. Hr. Rector Pancritius war durch Unwohlsein verhindert seinen angekündigten Vortrag zu halten, hatte aber eine Sammlung von Versteinerungen aus Thorn's Umgegend und von der Insel Rügen ausgestellt. Auch Herr Dr. Fischer zeigte mehrere Versteinerungen aus dem Brahethal, die für die Grauwacken und Kreidebildung bezeichnend sind. Die nächste Versamulung am letzten Montag im Mai.

— **Artistisches.** Der Gymnasial-Zeichenlehrer Herr Templin beabsichtigt eine Subscription auf eine lithographirte Kopie von dem Oelgemälde Duller's „das Vesperbrod", welches auf der Ausstellung des Copernicus-Vereins im v. J. ausgestellt war und die Aufmerksamkeit der Ausstellungs-Besucher im hohen Grade auf sich lenkte, zu eröffnen. Die Zahl der Subscribenten ist auf 150 festgestellt und beträgt die Subskription pro Nummer 1 Thlr. Jeder Subscribent erhält aber hiefür ein Loos. Herr T. hat drei Oel-Kopien angefertigt, nemlich von dem vorgenannten Oelgemälde, dann von dem Kopf der Leda aus Corregio's Bild: die Leda mit dem Schwan, welches sich im Besitz des Königl. Berliner Museums befindet, und von Minjon's Landschaft „Isenburg an der Sage", welches Bild bekanntlich unserem Mitbürger Herrn Rob. Schwartz angehört. Diese drei Kopien, von deren trefflicher Ausführung sich jeder Interessent beim Herrn Wallis, oder Herrn T. überzeugen kann, bilden drei Gewinne und dürfte gerade dieser Umstand nicht wenig dazu beitragen, der Subscribtion die wünschenswertheste Theilnahme zu gewinnen.

— **Lotterie.** Bei der am 29. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 123. Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 16,255. (Kollekte des Herrn Schwartz in Liegnitz) 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 44,051. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 23,555, 46,231 und 73,778. 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 12,752, 14,911 und 23,278.

Inserate.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kürschners und Handelsmanns **Moritz Kempinski** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen, der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 3. Juni cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. April cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 10. Juni cr.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Gerichts-Assessor **Rosenow** im kleinen Terminszimmer anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe **Förster** und **Kroll** nnd der Rechts-Anwalt **Simmel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 23. April 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Dienstag den 7. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

soll in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Quantität **Roggenkleie** öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 1. Mai 1861.

Königliches Proviant-Amt.

Bromberg-Thorner-Eisenbahn.



Das der Königlichen Bau-Verwaltung gehörige Wohnhaus des Besitzers Dobslaff in Czirpitz, 29' lang, 18' breit, 5' hoch, im Lehmfachwerk und mit Stroh gedeckt soll öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden.

Es steht hierzu ein Termin auf

Montag den 6. Mai cr.,
Morgens 11 Uhr

auf Ort und Stelle an.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden und auch vorher im hiesigen Streckenbüreau einzusehen sind.

Podgorz, den 30. April 1861.

Der Streckenbaumeister.
gez. *Jaedicke.*

Cirkus

Charles Hinné.

Die achtungsvoll gefertigte Direktion beehrt sich, für den gütigen Zuspruch dankend, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß heute die

letzte Vorstellung

stattfindet, wobei besonders die Vorführung des berühmten amerikanischen Bull's **Don-Juan** im brillanten Feuerwerk hervorzuheben ist.

Eine doppelte Hausthüre mit Oberlicht ist billig zu verkaufen, Brückenstraße Nr. 8/b.

Rheinische Brust-Caramellen
n. d. Composition d. K. Professors
Dr. Albers zu Bonn.

Diese rühmlichst bekannten **ächten Rheinischen Brust-Caramellen** haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben und werden in versiegelten **rosarothen** Düten à 5 Sgr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet, nach wie vor ausschließlich **ächt** verkauft bei *D. G. Guksch.*

Pneumatische Kunst-Zähne.

Der Zahnarzt **Mallachow** wird den 3., 4. und 5. Mai c. in Thorn, Hôtel 3 Kronen, zu sprechen sein.

Die Wasserheilanstalt Pelonken bei Oliva und Danzig

in Verbindung mit schwedischer Heilgymnastik und Molkenkur bietet den verschiedensten Leidenden Gelegenheit zur Heilung. Die reizende Lage der Anstalt, die Pflege der Kranken durch eine Diakonissin und die beständige Aufsicht des in der Anstalt selbst wohnenden Arztes Dr. **Jaguel** sind Vorzüge derselben. **D. Zimmermann,**
Besitzer der Anstalt.

Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg,** ½ St. von Berlin und am Thiergarten reizend gelegen. Billige Pension.
Dr. Eduard Preiss.

Mein

Putz- und Mode-Waarengeschäft

befindet sich vom heutigen Tage im Hause Altst.-Markt Nr. 433 neben der Handlung von *L. Dammann & Kordes* in der Belle-Etage.

Mit dem Ausverkauf meines noch reichhaltigen **Porzellan-Lagers** wird fortgefahren.
W. A. Leetz.

Mein

Kurz- und Weißwaarenlager

ist durch empfangene neue Meßwaaren aufs reichshaltigste assortirt, und empfehle ich ganz besonders

Gardinen-Stoffe und Dimiti

zu billigen Preisen. **W. Neumann.**
Breitestr. Nr. 83 im Hause des Hrn. J. Goldschmidt.

Die

Bettfedern-Reinigungs-Maschine

von **C. Pilgrimm** ist jetzt in der Culmerstr. bei J. Silbermann neben Herrn Kaufmann Hepner.

Den geehrten Damen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich um mich und meine fünf Kinder zu ernähren, Schneiderarbeiten anzufertigen beabsichtige und bitte mich mit Aufträgen zu beehren. Die verwittwete
M. Podkow Miecznikowska,
Brückenstr. Nr. 16.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet sogleich eine Stelle beim Bäckermeister **E. Schulze,**
Elisabethstraße Nro. 7.

Mein **Dienstvermittlungs-Comtoir** empfehle ich zu geneigter Beachtung.
Ferd. Berger.

Eine große Auswahl von **breiten hellen Cattunen** à 4 Sgr. empfing
Simon Leiser.

Bei Aufträgen nehme ich **leere fremde Mineralwasserflaschen** zum Werthe der eigenen an.
Dr. Fischer.

Alle Sorten Bonbons, als **Rettig, Althee, Mohrrüben, Rosen** rc. frisch empfangen empfiehlt
Eduard Seemann

Frühzeitiges Grauwerden

der Haare kann man nur durch ihr rationelle Cultur verhindern. Kein besseres Mittel giebt es als unser **Moras haarstärkendes Mittel,** (Eau de Cologne philocome); pr. ⅟₁ Fl. 20 Sgr. pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen:

Neues Komplimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 12 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 30 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und andern Feierlichkeiten, — 14 Schemata zu Aufsätzen in öffentlichen Blättern, — 35 Stammbuchsverse, — eine Blumensprache und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte. Von Fr. Meyer.

16te!! Auflage. — Preis **12½** Sgr.

☞ Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies, von Fr. Meyer herausgegebene, das beste, vollständigste und empfehlungswertheste.

Zu haben bei **Ernst Lambeck**.

Im Verlags-Büreau in Altona ist erschienen und zu haben bei *Ernst Lambek* in Thorn:

Die Verschleimungen

der

Darmschleimhaut, Brust- und Harnwerkzeuge,

als Grundursache der meisten jetzigen Leiden wie: Magenschwäche, Magenkrampf, abnorme Säurebildung des Magens, veraltete Magenhusten, Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Schleimkolik, Hämorrhoiden, Flechten, Nervenschwäche, Kurzathmigkeit, Blähsucht, Urinbeschwerden, weißer Fluß, Mangel an Appetit, Ekel, Ohrensausen, Augenschwäche, Drüsenleiden rc.

Mit Angabe der Heilmittel dagegen nach eigener Erfahrung.

Von
Dr. Robert Tück.
4 Aufl. Broch. 7½ Sgr.

Sechszig selbsterprobte Rezepte

für Bierbrauer, Oekonomen, Gastwirthe und Bierverschenker

von

J. S. Scherer,

Sohn eines der berühmtesten Brauer in Bayern, welcher in München und anderen bedeutenden Städten der größten Brauerei als Braumeister vorgestanden und viele Brauereien eingerichtet hat.

Zugleich als zweiter Theil **seines ausführlichen Lehrbuchs der Bierbrauerei.**

Preis 1 Thlr.

Frankfurt a. M. Apfelwein und Apfelweinessig erhielt **Eduard Seemann.**

Maitrank billigst bei Herrm. Petersilge Neust. 83.

Breitenstraße Nr. 447 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Schülerstraße Nro. 408 ist eine möblirte Stube zu vermiethen. **F. Redfeldt.**

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Russische Banknoten 15½ pCt.; Klein-Courant 11 pCt.; Groß-Courant 9 pCt.; Copeken 9 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 29. April. Temp. W. 1 Gr. Luftdr. 27 Z. 9 Str. Wasserst. 3 F. 4 Z.
Den 30. April. Temp. W. 1 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 3 F. 3 Z.
Den 1. Mai. Temp. W. 1 Gr. Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 3 F. 2 Z.